

Geschäftsbericht 2018

Landwirtschaftliche Kreditkasse





Inhaltsverzeichnis

1	Organe und Geschäftsstelle	3
2	Agrarpolitik	4
3	Das Landwirtschaftsjahr 2018	4
4	Die Landwirtschaft im Kanton	7
5	Kreditkasse / Geschäftsjahr	9
6	Kreditvergabe	10
7	Kreditverwendung	11
8	Kreditverwaltung	13
9	Bilanz und Erfolgsrechnung 2018	14
10	Revision und Genehmigung der Jahresrechnung	16

Titelbild: Neubau Anbindestall mit Remise und Heulager, Urnäsch



1 Organe und Geschäftsstelle

Präsident: Dölf Biasotto, Regierungsrat, Urnäsch

Mitglieder: Silvia Lutz, Trogen
Monika Giger, Hundwil
Stefan Tanner, Stein
Thomas Hody, Teufen
Konrad Meier, Herisau
Rolf Germann, Waldstatt

Geschäftsausschuss: Dölf Biasotto, Regierungsrat, Urnäsch

Thomas Hody, Teufen
Jakob Scherrer, Leiter Amt für Landwirtschaft, Waldstatt

Revisionsstelle: Finanzkontrolle Appenzell Ausserrhoden, Regierungsgebäude, Herisau

Geschäftsstelle: Jakob Scherrer, Leiter Amt für Landwirtschaft, Waldstatt Geschäftsführer
Peter Raschle, Urnäsch Kreditsachbearbeiter

2 Agrarpolitik

Mitte November 2018 hat der Bund die Kantone eingeladen, zur Agrarpolitik ab 2022 (AP 22+) Stellung zu nehmen. Die AP22+ soll den Akteuren der Land- und Ernährungswirtschaft in den Bereichen Markt, Betrieb und natürliche Ressourcen neue Perspektiven geben. Die agrarpolitischen Rahmenbedingungen sollen so angepasst werden, dass die Land- und Ernährungswirtschaft auf den in- und ausländischen Märkten erfolgreich agieren, die Ressourcen effizient nutzen und die Umwelt schonen kann. Marktorientierung, unternehmerische Potenziale, Selbstverantwortung und die Innovationskraft in der Landwirtschaft sollen mit der AP22+ gestärkt werden.

Der Regierungsrat lehnte in seiner Stellungnahme die Vorlage in der vorliegenden Form ab. Die diversen Änderungen, die im Bereich der landwirtschaftlichen Direktzahlungen vorgeschlagen sind, gingen zu weit. Das Paket wirft bezüglich Administrations- und Vollzugstauglichkeit zu viele Fragen auf. Der Regierungsrat verlangt deshalb vor einer erneuten Umgestaltung der Direktzahlungen einen Marschhalt, bis das mit der Agrarpolitik 2014-2017 eingeführte Massnahmenkonzept ausreichend evaluiert ist. Auch lehnt der Regierungsrat die vorgeschlagene Reduktion der Verkäsungszulage ab. Dies würde zu einer Schwächung der für Appenzell Ausser rhoden wichtigen regionalen Milchwirtschaft und -verarbeitung führen. Ebenso lehnt der Regierungsrat die Änderungen im bäuerlichen Bodenrecht ab, die sich für die bäuerlichen Familienbetriebe im Kanton nachteilig auswirken können.

Im Bereich Strukturverbesserungen will die AP22+ die Investitionskredite für Wohnhäuser abschaffen und die Bewilligungspflicht für die Überschreitung der Belastungsgrenze von Grundpfandeneinträgen aufheben. Die beiden Vorschläge stiessen bei der Regierung auf eine deutliche Ablehnung.

Im September kamen die Fair-Food- und Ernährungssicherheitsinitiativen vors Volk, im November die Hornkuh-Initiative. Die Meinung der Landwirtschaft war bei allen Initiativen uneinheitlich. Sie wurden schlussendlich abgelehnt.

3 Das Landwirtschaftsjahr 2018

Auszug aus „die Schweizer Landwirtschaft 2018“ verfasst vom landwirtschaftlichen Informationsdienst (LID): *Das Wetter war dafür besorgt, dass das Landwirtschaftsjahr 2018 als aussergewöhnlich in die Geschichte eingehen wird. 2018 wird als ausserordentlich trocken, sonnig und heiss in Erinnerung bleiben. Laut Meteo Schweiz war der Frühling der viertwärmste und der Sommer der drittwärmste seit Messbeginn im Jahr 1864. Die drei Sommermonate präsentierten sich zudem überaus sonnig, einige Messstationen registrierten bei der Sonnenscheindauer Rekordwerte. Es hat deutlich weniger geregnet als im Durchschnitt der letzten Jahre. Im Sommer fielen schweizweit lediglich 71 Prozent der sonst üblichen Niederschlagsmengen. Besonders gross war das Regendefizit etwa im östlichen Mittelland und entlang des östlichen Alpennordhangs, wo sich die Regemengen im Juli lediglich auf 20 bis 30 Prozent der Norm beliefen.*

Die Heuernte 2018 lieferte gemäss Schweizer Bauernverband ähnlich hohe Mengen wie im Vorjahr und das bei guter Qualität. Aufgrund der im Frühling einsetzenden Trockenheit fielen die Erträge beim Emd hingegen deutlich unterdurchschnittlich aus. Zudem verschlechterte sich die Qualität im zweiten und dritten Schnitt massiv. Als Folge wurde auf vielen Rindvieh-Betrieben das Futter knapp, Importe mussten die Lücke füllen. In den ersten 10 Monaten 2018 beliefen sich die Einfuhren auf 215'000 Tonnen. Noch nie wurde so viel Heu importiert wie 2018.



Gutes Jahr für Milchbauern:

Laut dem Bundesamt für Landwirtschaft lag der Produzentenpreis in den ersten 3 Quartalen 2018 um 3,4 Prozent höher als in der gleichen Vorjahresperiode: +2,07 Rp./kg auf 63,24 Rp./kg. Bio-Milch erzielte den höchsten Preis (Ø 82 Rp./kg, Jan.-Sept.), für konventionelle Molkereimilch zahlten die Verarbeiter am wenigsten (Ø 57,3 Rp./kg, Jan.-Sept.).

Milchmenge: Leichtes Plus:

Die Milchbauern haben von Januar bis Juli 2018 mehr Milch produziert als im Vorjahr. Im August, September und Oktober lagen die Einlieferungen knapp unter dem Vorjahr. Insgesamt wurde in den ersten 10 Monaten 1,3 Prozent mehr Milch produziert als in der gleichen Vorjahresperiode.

Milchbranche rollt grünen Teppich aus:

Die Branchenorganisation Milch (BOM) hat einen Standard für nachhaltige Schweizer Milch festgelegt, den sogenannten grünen Teppich. Dieser umfasst 10 Kriterien aus den Bereichen Tierwohl, Fütterung, Futterherkunft, Verarbeitung und Handel. Der neue Branchenstandard soll der Schweizer Milch Mehrwerte sichern und eine Differenzierung gegenüber ausländischer Milch ermöglichen. Nach einer Übergangszeit von vier Jahren soll sämtliche Schweizer Milch nach den neuen Kriterien produziert und verarbeitet werden. Bauern erhalten einen Zuschlag von 2 Rappen pro Kilo Molkerei-Milch.

Rind und Kälber: Trockenheit forderte

Die Produktion von grossem Rindvieh stieg 2018 im Vergleich zum Vorjahr an. Die Produzentenpreise sanken entsprechend. Im Schlachtkuhmarkt gab es im August einen markanten Preissturz, nachdem wegen Futtermangel und Trockenheit viele Bauern ihre Kühe in den Schlachthof lieferten. Stabil blieb der Markt bei den Kälbern mit leicht tieferen Preisen als im Vorjahr. Bei den Kälbermästern sorgte zu Jahresende für Unmut, dass Coop sein Naturafarm-Programm bei Kälbern einstellen will. Das dürfte Bauern, die ihre Ställe entsprechend umgestellt haben, hart treffen.

Schweinemarkt ist überversorgt

Bei den Schlachtschweinen gab es einen überversorgten Markt. Das sorgte für entsprechenden Preisdruck. Der Durchschnittspreis (Kalenderwochen 1-48) fiel mit 3,74 Franken pro Kilo Schlachtgewicht für Mastschweine und 5,66 bei 20 Kilo Lebendgewicht für Jager tief aus. „Die Rechnungen können auf einem durchschnittlichen Schweinehaltungsbetrieb bezahlt werden, erlauben es jedoch nicht, in den letzten vier Jahren Rückstellungen oder Investitionen zu tätigen oder für eine wohlverdiente Ferien- oder Wochenendablösung einen Mitarbeiter zu beschäftigen“, sagt Adrian Schütz, stv. Geschäftsführer von Suisseporcs.

Eier: Inlandanteil steigt weiter

Der frühe Ostertermin sorgte bei den Eierproduzenten gleich zu Jahresbeginn für eine Herausforderung. Die Zeit zwischen der hohen Nachfrage an Weihnachten und Ostern ist zwar sehr kurz, die Zeit nach Ostern mit schwächerer Nachfrage dagegen sehr lang. Daher war eine geschickte Produktions-Planung nötig. Diese funktionierte zu Ostern bestens. Ausser einigen Engpässen vor allem im Biobereich konnte die Oster-Nachfrage gut befriedigt werden. Ein heisser Sommer ist für den Eier-Konsum und -Absatz nicht von Vorteil, dennoch waren die Verkäufe überraschend gut. Es gab zwar gewisse Überschüsse, sie blieben aber angesichts der vergleichsweise hohen Produktion und dem heissen Wetter im Rahmen und konnten durch Verbilligungs- und Aufschlag-Aktionen verwertet werden, ohne dass der Kredit des Bundes ganz ausgeschöpft wurde. Auch die Hühner überstanden den Hitzesommer gut. Mit Beginn der Backsaison im November stieg die Eierproduktion wie üblich an. Der Inlandanteil dürfte nach Angaben des BLW-Fachbereichs Marktanalyse auch dieses Jahr gestiegen sein. Im Jahr 2017 hatte er bei 61,1 Prozent gelegen.

Auf dem Eiermarkt zu reden gab dieses Jahr insbesondere die Ankündigung der Migros, ab 2020 keine Eier aus Bodenhaltung mehr zu verkaufen. GalloSuisse kritisierte, die Migros übe Marktmacht aus und entziehe den Konsumenten die Wahlfreiheit. Derzeit stammen zwar nur noch rund 20 Prozent der Schweizer Eier aus Bodenhaltung, im Verkauf ist es mit 36 Prozent Marktanteil jedoch noch immer das meist gefragte Ei. Agrarpolitisch umstritten ist die Absicht des Bundes, künftig die Marktentlastungsmassnahmen bei den Eiern nicht mehr zu finanzieren.

Geflügel weiter auf Vormarsch

Weiter auf dem Vormarsch ist das Geflügelfleisch. Bis und mit Oktober stieg die Inlandproduktion gemäss Agrarstat um über 5,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Noch stärker stiegen die Kükenschlüpfe mit fast 8 Prozent. Der lange Sommer und der schöne Herbst haben sich positiv auf die Verkäufe ausgewirkt, wie das Aviforum im Marktbericht schreibt. Die Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten scheinen weiterhin auf Schweizer Poulet und Geflügel zu setzen.

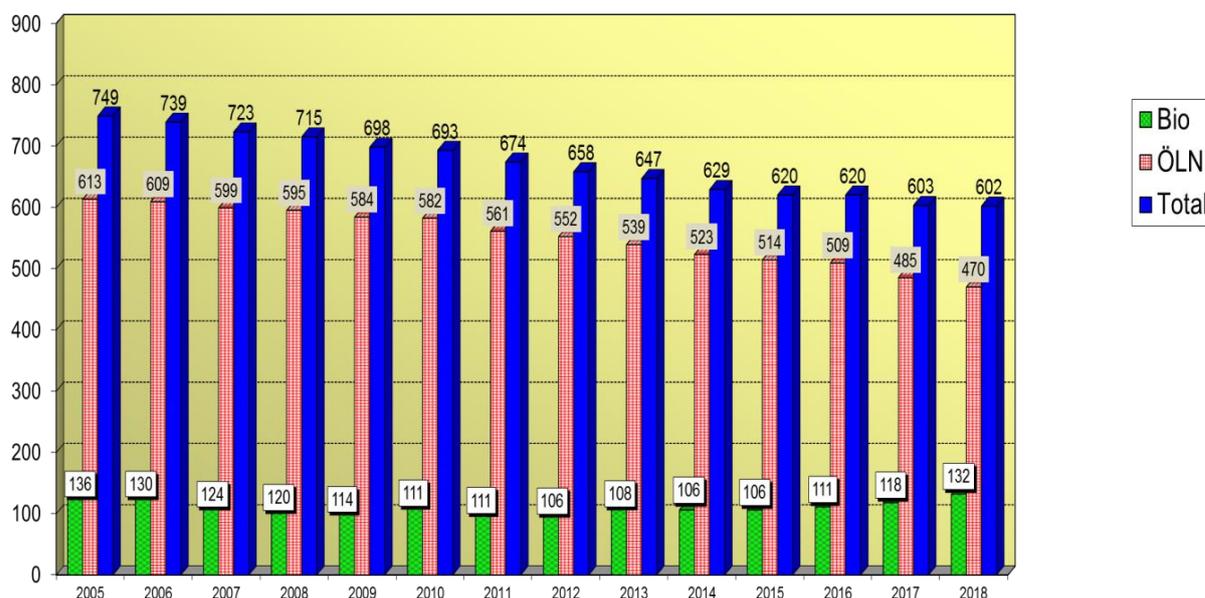
Winterstürme, Sommerdürre, Borkenkäfer und Absatzprobleme auf dem Holzmarkt:

2018 war kein gutes Jahr für die Schweizer Waldwirtschaft. Die Unbill begann bereits am 3. Januar mit dem Sturm Burglind. Frederike, Evi und lokale Föhnstürme folgten. Insgesamt warfen die Winterstürme über alle Landesteile verstreut geschätzte 1.5 Millionen Kubikmeter Holz zu Boden. Dies entspricht rund einem Drittel der üblichen Jahresnutzung. Der heisse Sommer und die anhaltende Trockenheit setzten den Bäumen weiter zu und liessen die Kronen da und dort innert weniger Tage verdorren. Noch ist unklar, wieviel Vitalität in die Bestände zurückkehren wird. Geschwächte Bäume und die Witterungsverhältnisse sorgten dafür, dass sich die Borkenkäfer stark vermehren konnten. Die Forstleute machten einen guten Job und rüsteten das Sturm- und Käferholz immer wieder auf. Doch erhebliche Schadholzmengen konnten bis zum Jahresende nicht aus dem Wald abgeführt werden, weil die Lager der Schweizer Sägewerke überquollen.

4 Die Landwirtschaft im Kanton

Produktionsrichtung und Strukturwandel

Die Zahl der Betriebe mit Direktzahlungen nahm während der letzten 10 Jahre um 96 Betriebe bzw. 13.8% ab. Die Biobetriebe verzeichneten einen deutlichen Anstieg. Ihr Anteil lag im Jahr 2018 bei 22%. Die Biobetriebe bewirtschafteten 25% der landwirtschaftlichen Nutzfläche im Kanton.



Strukturwandel in der Milchwirtschaft

Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der Milchproduzenten im Kanton um 29.6% gesunken. Umgekehrt stieg die produzierte Menge in dieser Zeit um 7 Mio. kg auf 51 Mio. kg pro Jahr. Ausserrhoden verzeichnete in den Jahren 2000 bis 2017¹⁾ einen Rückgang von 582 auf 408 Produzenten. Im Vergleich mit allen Kantonen war in Ausserrhoden der Strukturwandel in der Milchwirtschaft am geringsten. Schweizweit gaben seit dem Jahr 2000 fast die Hälfte aller Milchproduzenten auf. Deren Zahl sank auf 20'357. Ausserrhoden stellte damit 2% der CH-Produzenten und produzierte 1.54% der Schweizer Milchmenge. Die durchschnittliche Menge pro Betrieb betrug 125'436 kg in AR, während der CH-Durchschnitt bei 163'151 kg lag.

Quelle: Auswertung der Daten über die Milchproduktion 2017, Bundesamt für Landwirtschaft, ¹⁾ Zahlen für 2018 liegen noch nicht vor

Direktzahlungen

In verschiedenen Zahlungen wurden für das vergangene Jahr insgesamt Beiträge von Fr. 34'290'289 (Vorjahr Fr. 34'378'996) an 602 (Vorjahr 603) Landwirtschaftsbetriebe und 107 Sömmerungsbetriebe ausbezahlt. Der gesamte Übergangsbeitrag für unseren Kanton reduzierte sich um Fr. 215'466 auf aktuell Fr. 1'664'951.

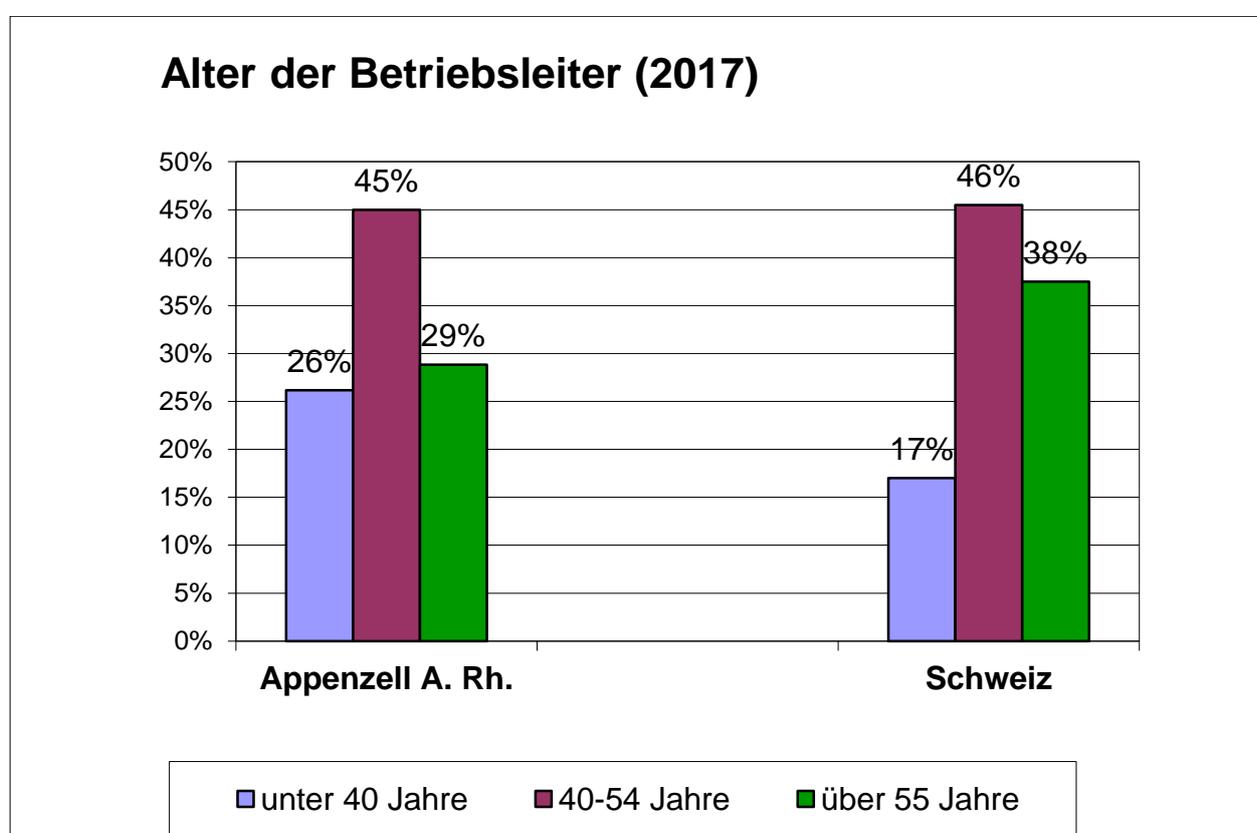
Für die Vernetzung und die Landschaftsqualität wurden total Beiträge von Fr. 2'278'420 ausbezahlt. Diese wurden auch wieder mit 10% durch den Kanton mitfinanziert. Der Zuwachs in diesem Bereich gegenüber dem Vorjahr beträgt Fr. 47'850. Auch die 2018 neu eingeführten Direktzahlungsprogramme wurden im Kanton benutzt. In den Ressourceneffizienzprogrammen (Einsatz von präziser Applikationstechnik, stickstoffreduzierte Phasenfütterung

von Schweinen und Reduktion von Pflanzenschutzmitteln: Obstanlagen, Rebbau, Zuckerrübenanbau) wurden insgesamt Beiträge von Fr. 20'430 ausgelöst.

Der Schleppschlaucheinsatz hat sich 2018 um 398 ha verringert und beträgt 9'606 ha, das löst Zahlungen von Fr. 288'195 aus. 2019 wird die Unterstützung in diesem Bereich leider zum letzten Mal erfolgen.

Die Ökofachkommission hat an drei Sitzungen 78 Beanstandungen, die der Ausschuss vorbereitete, behandelt. Die Kürzungen richten sich nach Anhang 8 der Direktzahlungsverordnung. Die Beitragskürzungen wegen Nichteinhalten der Vorschriften betragen Fr. 65'807.25 (Vorjahr 91 Beanstandungen und ein Betrag von Fr. 61'963). Die Kürzungsbeträge sind in den Bereichen Tierschutz und der Vernetzung am Höchsten.

In Ausserrhoden ist das Interesse der jungen Generation an der Landwirtschaft nach wie vor gross. Die Übernahme eines landwirtschaftlichen Betriebes ist begehrt. Die nachfolgende Grafik zur Altersstruktur der Betriebsleiter und Betriebsleiterinnen zeigt ein positives Bild.



Quelle: BFS-Landwirtschaftliche Strukturdatenerhebung und Amt für Landwirtschaft AR

Die im vorherigen Kapitel beschriebene Trockenheit betraf Ausserrhoden weniger als andere Regionen der Ostschweiz, z.B. das Toggenburg. Nach sehr heissen und trockenen Tagen Ende Juli folgte am ersten August ein ausgiebiger Regen, der wesentlich zur Milderung der Situation beitrug. Viele der damals allmählich versiegenden Quellen lieferten danach wieder etwas mehr Wasser, was den Wassernotstand auf den Alpen und manchen Heimbetrieben entschärfte. Über den ganzen Kanton betrachtet fiel die Futterernte gut aus. Einzelne Betriebe mit einem hohen Flächenanteil an Südhängen mussten allerdings geringe Erträge in Kauf nehmen.

Von den Wetterkapriolen stark betroffen war die Waldwirtschaft; Anfang Jahr durch Winterstürme und im Laufe des trockenen Sommers durch Borkenkäferbefall. Ende Oktober fegte dann der Föhnsturm Vaia übers Land und führte lokal zum Wurf ganzer Baumbestände. Nach dem Sturm Vaia lagen in Ausserrhoden ca. 25'000 m³ Nutzholz am Boden.



5 Kreditkasse / Geschäftsjahr

Im Geschäftsjahr 2018 wurden 33 Gesuche (36 im Vorjahr) behandelt. Die total gewährte Kreditsumme für Investitionskredite, Agrarfondsdarlehen und Betriebshilfedarlehen betrug Fr. 3.5 Mio. (Vorjahr Fr. 3.5 Mio.). Sowohl die Anzahl der Gesuche wie auch die Kreditsumme sind in den letzten Jahren merklich zurückgegangen.

Die Kreditkassenkommission behandelte die Kreditanträge an sechs Sitzungen. In der Kommission gab es 2018 keine Wechsel.

Das gesamte Bundesdarlehen der Landwirtschaftlichen Kreditkasse Appenzell Ausserrhoden beträgt per 31. Dezember 2018 Fr. 37.79 Mio. Investitionskredite und Fr. 1.84 Mio. Betriebshilfedarlehen.

Für die Ausleihungen aus dem Agrarfonds bestimmte die Kommission, den Zinssatz bei 0.9% beizubehalten. Aufgrund einer bescheidenen Nachfrage nach Agrarfondsdarlehen sank die Summe der Ausleihungen aus dem Agrarfonds von Fr. 2.15 Mio. auf Fr. 1.89 Mio. (siehe Tabelle Seite 10).

In der Agrarfondsrechnung 2018 resultierte ein Gewinn von Fr. 11'630.05. Der Gewinn kam zustande, weil die Ausleihungen vom Kontokorrent des Kantons im Geschäftsjahr eher tief gehalten werden konnten und die Verzinsung mit 0.3 % moderat ausfiel.

Die Kreditkassenkommission bewilligte aus dem Selbsthilfefonds an das Seminar Zukunft Landwirtschaft Appenzell Ausserrhoden einen Beitrag von Fr. 5'000.-.

Die Hypothekarzinsen blieben auch im 2018 weiterhin auf einem tiefen Niveau. Die Banken boten z.B. 10jährige Festhypotheken zeitweilig zu unter 1.5 % Zins an. Die landwirtschaftliche Kreditkasse erstellt bei der Vergabe der Darlehen eine Kalkulation mit 4 % und eine mit 5 % Bankzinsen und beurteilt die Tragbarkeit aufgrund dieser Zahlen.

Per 1. April 2018 ist die neue Anleitung für die Schätzung des landwirtschaftlichen Ertragswertes in Kraft gesetzt worden. Die Belastungsgrenze steigt tendenziell für Betriebe, die über einen das Betriebsleiterwohnhaus hinausgehenden Wohnraum verfügen (Mietwertkapitalisierung).



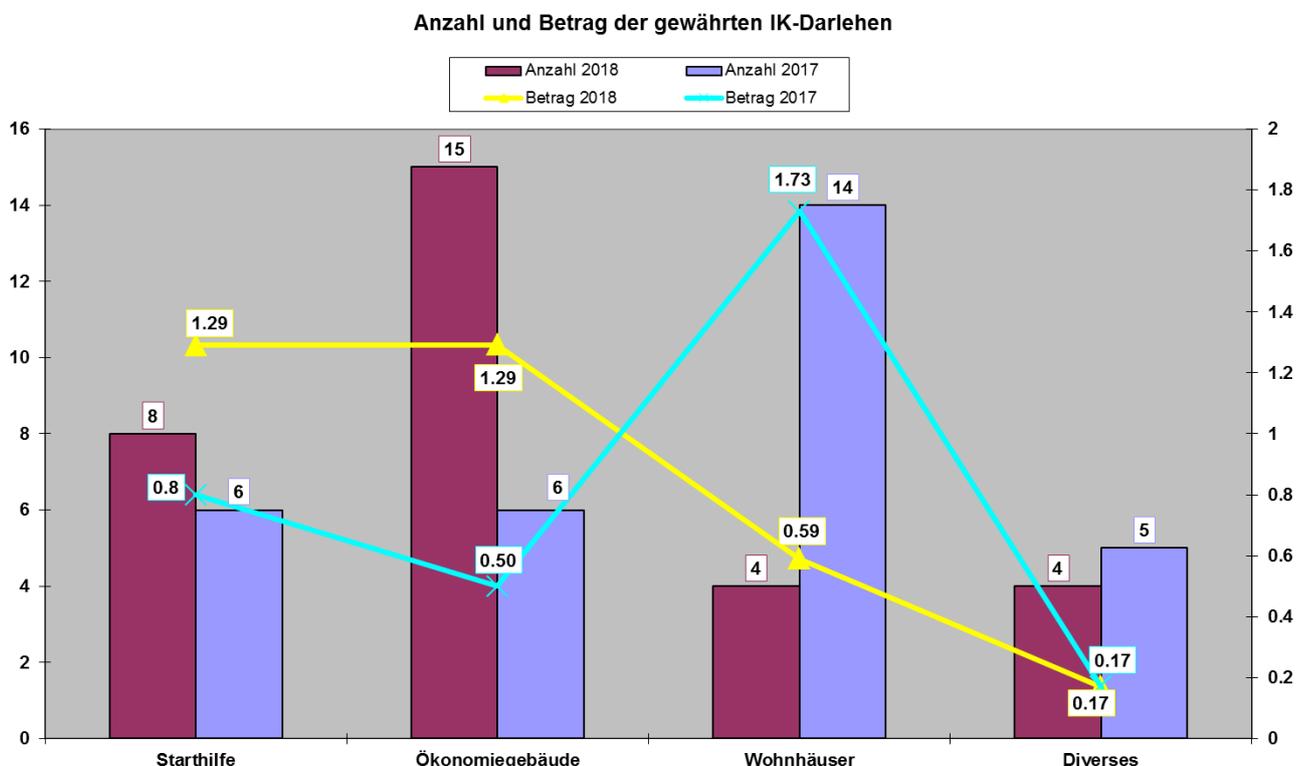
Neubau Remise / Jauchegrube, Waldstatt

6 Kreditvergabe

Die Kreditkassenkommission bewilligte folgende neue Darlehen:

	<i>Gesuche 2017</i>	<i>Gesuche 2018</i>	<i>Kredite 2017</i>	<i>Kredite 2018</i>
Investitionskredite (IK)	31	31	Fr. 3'197'000.--	Fr. 3'349'000.--
Betriebshilfedarlehen (BH)	0	0	Fr. 0.--	Fr. 0.--
Agrarfondsdarlehen (KAF)	5	2	Fr. 345'000.--	Fr. 180'000.--
abgelehnte und zurück- gezogene Gesuche				
Total	36	33	Fr. 3'542'000.--	Fr. 3'529'000.--

7 Kreditverwendung



Die Investitionen in die Ökonomiegebäude erfolgten für 12 Milchviehställe (drei davon verwerten alle Milch über Kälbermast) sowie in drei Mutterkuhställe. Unter Diverses sind Kredite für zwei Remisen, eine Jauchegrube sowie einen Alpstall aufgelistet.

Im Wohnbaubereich führten nur wenige Betriebe grosse Sanierungen oder Neubauten aus. Grössere Investitionen in diesem Bereich sind nach wie vor kaum ohne Beteiligung der Kreditkasse finanzierbar.

Im gewerblichen Bereich (Milchverarbeitung) ging kein Gesuch ein.

Die Kredite, die für bauliche Massnahmen bewilligt wurden, lösten ein Bauvolumen von ca. Fr. 13.78 Mio. aus. Der Grossteil der Bautätigkeit wird durch das lokale Gewerbe ausgeführt.

Mit den Agrarfondsdarlehen wurden ein Liegenschaftsverkauf sowie eine Betriebserweiterung unterstützt.

Betriebshilfedarlehen bzw. Umschuldungen wurden im Jahr 2018 keine beantragt.

Die aktuell hohen Baukosten führen die Betriebe zum Teil in eine hohe Verschuldung. Einige Vorhaben waren nur mit einer Ergänzung durch private Darlehen (meist von den Eltern) finanzierbar.

Eine wesentliche Summe (Fr. 845'000.-) an finanziellen Mitteln wurde wiederum von der Schweizer Berghilfe und in einem Fall von der Coop-Patenschaft beigesteuert.

Bewilligte Gesuche / Angaben zu den Landwirtschaftsbetrieben

<u>Durchschnittszahlen</u>	<u>Investitionskredite</u>	<u>Betriebshilfe</u>	<u>Agrarfonds</u>
Anzahl Betriebe	31	0	2
Landw. Nutzfläche	24.17 ha		29.39 ha
davon Pachtland	10.88 ha		16.90 ha
RiGVE	33.28		31.89
Neue Kredite	Fr. 129'710		Fr. 90'000
Laufzeit neue Kredite	12.6 Jahre		11.5 Jahre
Investition	Fr. 623'814		Fr. 190'000
Ertragswert	Fr. 508'027		Fr. 438'650
Milchmenge	163'848 kg		80'000 kg

Kreditbewilligungen nach Regionen 2018

<i>Anzahl Bewilligungen</i>	<i>Investitionskredite</i>	<i>Betriebshilfe</i>	<i>Agrarfonds</i>
Hinterland	18		1
Mittelland	8		1
Vorderland	5		



Anbau Liegehalle, Wolfhalden



8 Kreditverwaltung

Auszahlungen und Rückzahlungen 2018

Die Kreditauszahlungen erfolgen, sobald die Darlehensverträge abgeschlossen und die Sicherheiten eingegangen sind. Bei grösseren baulichen Massnahmen werden die Zahlungen über ein Baukonto abgewickelt. Die Auszahlungen erfolgen via e-banking bei der UBS AG, Herisau.

	<i>Summe der Auszahlungen</i>		<i>Summe der Rückzahlungen</i>	
Investitionskredite	Fr.	4'428'684.00	Fr.	4'400'600.00
Betriebshilfedarlehen	Fr.	0.00	Fr.	381'000.00
Kantonaler Agrarfonds	Fr.	150'000.00	Fr.	405'050.00
Forstlicher Investitionskredit	Fr.	180'000.00	Fr.	149'050.00

Mahnwesen

Die Mahnungen werden ca. 25 Tage nach Verfall versandt. Eine zweite Mahnung erfolgt nach weiteren 25 Tagen. Sofern nach der zweiten Mahnung keine Zahlung eingeht, wird mit dem Schuldner Kontakt aufgenommen. Im Allgemeinen ist die Zahlungsmoral der Kreditnehmer sehr gut. Dank dem Verrechnungssystem bei den Direktzahlungen sind wenige Mahnungen nötig.

<i>Offene Rechnungen per 31.12.2018</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Summe</i>
Investitionskredite	2	Fr. 16'000.00 ¹⁾
Betriebshilfedarlehen	0	
Kantonaler Agrarfonds	0	

¹⁾ Bis Mitte Januar 2019 waren die offenen Rechnungen bezahlt

Stand der gewährten Kredite; Anzahl und Summe der Darlehen

	<i>Anzahl per</i>	<i>Summe per</i>	<i>Anzahl per</i>	<i>Summe per</i>
	<i>31.12.2017</i>	<i>31.12.2017</i>	<i>31.12.2018</i>	<i>31.12.2018</i>
Investitionskredite	336	33'542'320.95	323	33'570'404.95
Betriebshilfedarlehen	35	2'475'650.00	32	2'094'650.00
Kantonaler Agrarfonds	52	2'151'900.00	43	1'896'850.00
<i>Durchschnitt</i>				
Investitionskredite		99'828.35		103'933.15
Betriebshilfedarlehen		70'732.85		65'457.80
Kantonaler Agrarfonds		41'382.70		44'112.80



9 Bilanz und Erfolgsrechnung

Erfolgsrechnung Betriebshilfe

2018

2017

	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>
	8'000.00	8'000.00	7'500.00	7'500.00
Tag- und Sitzungsgelder	4'780.20		4'692.70	
Verschiedene Ausgaben	660.00		816.75	
Spesen für Kredite	160.00		160.00	
Verwaltungskostenbeitrag des Kantons		5'000.00		5'000.00
Übriger Ertrag		3'000.00		2'500.00
<i>Gewinn - Verlust</i>	2'399.80		1'830.55	

Gewinnverwendung: Zuweisung Selbsthilfefonds Fr. 4'700.-- (inklusive Gewinnvortrag)

Bilanz Betriebshilfe per

31.12.2018

31.12.2017

	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>
	2'857'248.34	2'857'248.34	2'859'348.45	2'859'348.45
Bankguthaben	759'597.34		381'197.54	
Debitoren				
Wertschriften/Anlage	1.00		1.00	
Anlage				
Aktive Rechnungsabgrenzung	3'000.00		2'500.00	
Gewährte Betriebshilfedarlehen	2'094'650.00		2'475'650.00	
<i>Fremdkapital</i>				
Bundesdarlehen		1'841'103.30		1'841'103.30
Passive Rechnungsabgrenzung		5'080.00		4'580.00
<i>Eigenkapital</i>				
Kantonsanteil (gebunden)		372'024.80		372'024.80
Selbsthilfefonds		51'170.20		56'170.20
Verlustreserve		506'000.00		506'000.00
Freie Mittel		77'143.94		77'143.94
Gewinnvortrag		2'326.30		495.75
Gewinn		2'399.80		1'830.55

Erfolgsrechnung forstliche Investitionskredite

2018

2017

	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>
	80.00	80.00	80.00	80.00
Spesen für Kredite	80.00		80.00	
Übriger Ertrag		80.00		80.00

Bilanz forstliche Investitionskredite per

31.12.2018

31.12.2017

	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>
	1'025'056.80	1'025'056.80	1'245'966.65	1'245'966.65
Aktive Rechnungsabgrenzung	80.00		80.00	
Bankguthaben	418'376.80		670'236.65	
Gewährte Darlehen	606'600.00		575'650.00	
Verlust				
<i>Fremdkapital: Bundesdarlehen</i>		1'025'056.80		1'245'966.65


Erfolgsrechnung Investitionskredit
2018
2017

	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>
	4'750.00	4'750.00	3'531.95	3'531.95
Spesen für Kredite		0.00		0.00
Zinsen Bank / Festgeld		4'750.00		3'531.95
<i>Gewinn zu Gunsten Bundesdarlehen</i>	4'750.00		3'531.95	

Bilanz Investitionskredite per
31.12.2018
31.12.2017

	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>
	37'803'463.85	37'803'463.85	37'298'713.85	37'298'713.85
Bankguthaben	2'312'226.50		2'349'280.95	
Debitoren	16'000.00		3'500.00	
Aktive Rechnungsabgrenzung	4'832.40		3'611.95	
Anlage	1'900'000.00		1'900'000.00	
Gewährte Darlehen	33'570'404.95		33'542'320.95	
<i>Fremdkapital</i>				
Bundesdarlehen IK		37'803'463.85		37'298'713.85

Erfolgsrechnung Kantonaler Agrarfonds
2018
2017

	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>	<i>Aufwand</i>	<i>Ertrag</i>
	19'460.05	19'460.05	21'392.80	21'392.80
Zinsaufwand	4'750.00		5'088.65	
Spesen für Kredite	80.00		80.00	
Verschiedene Ausgaben	3'000.00		2'500.00	
Darlehenszinsen Kreditnehmer		19'460.05		21'392.80
<i>Gewinn</i>	11'630.05		13'724.15	

Gewinnverwendung: Zuweisung Zinsausgleichsreserve Fr. 11'630.05

Bilanz Kantonaler Agrarfonds per
31.12.2018
31.12.2017

	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>	<i>Aktiven</i>	<i>Passiven</i>
	2'572'141.40	2'572'141.40	2'560'350.00	2'560'350.00
Bankguthaben	675'291.40		408'450.00	
Gewährte Darlehen	1'896'850.00		2'151'900.00	
<i>Fremdkapital</i>				
Darlehen		1'900'000.00		1'900'000.00
Passive Rechnungsabgrenzung		7'750.00		7'588.65
<i>Eigenkapital</i>				
Kant. Mittel Agrarfonds		500'000.00		500'000.00
Zinsausgleichsreserve		152'761.35		139'037.20
Gewinn		11'630.05		13'724.15

10 Revision und Genehmigung der Jahresrechnung

Die Landwirtschaftliche Kreditkasse wurde durch die Finanzkontrolle von Appenzell Ausserrhoden geprüft. Der Bericht über die Revision der Jahresrechnung 2018 liegt vor.

Die Kommission der Landwirtschaftlichen Kreditkasse hat den Geschäftsbericht 2018 an der Sitzung vom 21. März 2019 gutgeheissen und zuhanden des Regierungsrates verabschiedet.

Kanton Appenzell Ausserrhoden
Landwirtschaftliche Kreditkasse
Regierungsgebäude
9102 Herisau